

Auf festem Grund

Vorstellungsgottesdienst Konfirmanden 2020/2021

Wochenspruch

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! (Jesaja 43,1)

Lied: Laudato si EG 515,1.2.6.7

Eingangsgebet

Himmlischer Vater,
danke, dass wir heute wieder zu dir kommen dürfen,
um miteinander Gottesdienst zu feiern.
Du siehst, was uns in dieser Woche beschäftigt hat.

Du weißt, worüber wir uns gefreut haben.
Du weißt auch, was uns Sorgen macht.
Unsere Freude und unsere Sorgen bringen wir zu Dir
Und legen sie bei dir ab.

Wir bitten dich: Schenke uns deinen Heiligen Geist,
damit wir dein Wort verstehen und danach handeln.
In der Stille bringen wir vor dich, was uns bewegt.

STILLE

Wenn ich Dich anrufe, so erhörst Du mich und gibst meiner Seele große Kraft

Auf festem Grund

Predigt über 1. Petrus 2,2-10

Liebe Gemeinde, liebe Konfis,

vielleicht gibt es das bei euch zu Hause ja auch: Irgendwo an einer Wand oder an einer der Türen kleine Striche oder sogar Kerben im Rahmen – und daneben ein Datum. Da wurde gemessen, wie viel ich gewachsen bin - und das eben nicht nur in dürren Zahlen, sondern handfest vor Augen, wie da einer oder eine in die Höhe geschossen ist.

Denn so mancher Steppke, der früher locker unter dem Küchentisch durchmarschiert ist, entwickelt sich zum langen Lulatsch, der seinen Eltern locker über den Kopf schauen kann.

Aber nicht nur Menschen wachsen. In der Bibel lesen wir auch, dass vom Wachsen des Glaubens und vom Wachsen der Gemeinde die Rede ist. Dazu laden wir euch ein – aber das gilt auch uns selbst.

Und spätestens seit es bei uns schon seit einigen Jahrzehnten nicht mehr selbstverständlich ist, an Gott zu glauben und in der Kirche zu sein, wächst das Interesse an gelungenen Aktionen und Projekten, wie Gemeinde wieder wachsen kann, wie Gemeinde aufgebaut wird und wie Menschen neu oder wieder neu für den Glauben begeistert werden können.

Um „Wachstum im Glauben“ und „Gemeindeaufbau“ geht es auch in unserem heutigen Predigttext aus dem 1. Petrusbrief. Dort heißt es:

²Wie neugeborene Kinder nach Milch schreien,
so sollt ihr nach dem unverfälschten Wort Gottes verlangen,
um im Glauben zu wachsen und das Ziel, eure Rettung, zu erreichen.

³Ihr habt doch schon gekostet, wie gütig Christus, der Herr, ist.

⁴Kommt zu ihm! Er ist der lebendige Stein,
den die Menschen als unbrauchbar weggeworfen haben;
aber bei Gott ist er ausgesucht und wertvoll.

⁵Lasst euch selbst als lebendige Steine
zu einem geistigen Haus erbauen,
zu einer Priesterschaft, die Gott geweiht ist
und die ihm Opfer darbringt,
Opfer geistiger Art, die Gott wohlgefällig sind durch Jesus Christus,
nämlich den Opferdienst des ganzen Lebens.

⁶In den Heiligen Schriften heißt es:
»Auf dem Zionsberg lege ich einen Stein,
einen ausgesuchten, wertvollen Grundstein.
Wer auf ihn vertraut, wird nicht zugrunde gehen.«

⁷Wertvoll ist dieser Stein für euch,
die ihr auf Jesus Christus vertraut.
Aber für die, die ihn ablehnen, gilt:
»Der Stein, den die Bauleute als wertlos weggeworfen haben,
ist zum Eckstein geworden.

⁸An ihm stoßen sich die Menschen.
Er ist zum Stein des Anstoßes geworden
und zum Fels des Ärgernisses.«
An ihm stoßen sich alle, die dem Wort Gottes nicht gehorchen.
Doch so hatte es Gott für sie bestimmt.

⁹Ihr aber seid das auserwählte Volk, das Haus des Königs,
die Priesterschaft, das heilige Volk, das Gott selbst gehört.
Er hat euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen,
damit ihr seine machtvollen Taten verkündet.

¹⁰Früher wart ihr nicht sein Volk;
aber jetzt seid ihr das Volk, das Gott gehört.
Früher galt euch nicht sein Erbarmen;
aber jetzt habt ihr sein Erbarmen erfahren.

Herr, segne dein Wort an uns.

Mit vielen Bildern beschreibt der Petrusbrief, was für ihn zum Wachsen im Glauben dazu gehört. Zwei davon will ich heute herausgreifen.

Das erste Bild, das uns der Predigttext vor Augen stellt, ist ein kleines neugeborenes Kind, das nur eines im Blick hat und aus Leibeskräften schreit, sobald es ihm fehlt: die Milch seiner Mutter, ohne die es nicht überleben kann.

Aus dem Säuglingsalter seid ihr schon lange raus und eigene Kinder habt ihr noch nicht – aber sicher habt ihr schon kleine Babys beobachtet, wie sie schreien, wenn sie hungrig sind. Weil sie wissen, das brauche ich, wenn ich Leben und Wachsen will.

Und jedes Mal, wenn Bekannte zu Besuch kommen, staunen sie, wie groß er schon wieder geworden ist – was einem selber vielleicht gar nicht so auffällt. Und wie heißt es in der Werbung immer so schön: Die Milch macht's.

Im Glauben aber heißt es: Das Wort Gottes macht's. Durch sein Wort wird unser Glaube gestärkt, wenn es eben nicht nur wie Wasser an uns herunter läuft, sondern wenn wir es in uns aufnehmen, wenn es uns zum Lebensmittel wird, das für unser Leben nicht weniger wichtig ist als das tägliche Brot. Deshalb bekommt ihr als erstes von uns heute eine Bibel geschenkt.

Wachstum in der Gemeinde, Wachstum im Glauben beginnt nicht mit diesem oder jenen Projekt, mit dieser oder jener Aktion, sondern dort, wo ein Mensch das Wort Gottes ernst nimmt, wo er neugierig darauf wird, was Gott uns durch sein Wort zu sagen hat, wo ich es, wie man so schön sagt, verschmeckt habe, dass das Wort Gottes kein trockener Text ist, sondern eine Quelle des Lebens.

Gemeindegewachstum fängt nicht dort an, wo wir krampfhaft versuchen, mit Marketingstrategien die Taufquote oder den Gottesdienstbesuch zu erhöhen, fängt nicht mit bunten Plakaten, mit Bedarfserhebungen und Statistiken an, sondern dort, wo ich selber mich ansprechen lasse durch Gottes Wort, wo ich Vertrauen fasse in das Wort, dass Gott es gut mit mir meint.

Sowenig der Mensch fertig auf die Welt kommt, so unfertig ist unser Glaube, wenn er in uns zu wachsen beginnt. Das Vertrauen, dass Gottes Gebote gut für uns sind, muss erst wachsen, da wird auch viel Ausprobieren dabei sein und das Vertrauen, dass Gott mit seinem Wort mich meint, dass er mich will, mich liebt und mich braucht, das wächst auch nicht von heute auf morgen.

Aber wo das Vertrauen in Gottes Wort wächst, da entsteht auch ein Selbstvertrauen, das selbst in stürmischen Zeiten frei mit Paulus trotzig sagen kann: „Wenn Gott für mich ist, wer kann gegen mich sein?“

Wachstum im Glauben beginnt bei mir persönlich, aber Christen sind keine Einzelkämpfer, sondern gehören zu einem Team, zu einer Mannschaft.

Daran erinnert der Petrusbrief mit dem zweiten, ziemlich ungewöhnlichen Bild. Er beschreibt die Gemeinde als lebendige Steine. Nun sind Steine in der Regel alles andere als lebendig, sondern ein Stein ist starr und unbeweglich. Holz lebt und verzieht sich, selbst wo es geschlagenes, verarbeitetes Holz ist, aber ein Stein ist ein Stein.

Lebendig können Steine allerdings dort werden, wo sie sich gemeinsam zu einem Bauwerk zusammenfügen, da stellen die Steine plötzlich etwas dar, sie sind nicht mehr nur ein Stück Stein sondern werden zur Säule, zur Mauer, zum Dachvorsprung, zum Erker oder zum Türpfeiler.

Nun gibt es viele Bauwerke in unseren Gemeinden. Vor allem die Kirchen sind oft gleichermaßen das Wahrzeichen und das Erkennungsmerkmal der Gemeinden, und unsere Gemeinde hat gleich zwei davon.

In einem uralten Handbuch für angehende Pfarrer aus dem letzten Jahrhundert empfahl der Autor dem Neuling: Schaut euch zuerst die Kirche an und forsch nach, wie sie entstanden ist. Hat die Gemeinde sie selber mühsam erbaut, vielleicht vom Munde abgespart oder ist sie von einem fremden Gönner einfach hingesetzt worden oder sogar unter Zwang entstanden. Der Autor sagte: Dass bleibt nicht ohne Auswirkungen auf die Gemeinde – auch noch nach Jahrhunderten. Die Steine unserer Kirchen sind nicht stumm, sondern können wie ein Stimmungsbarometer der Befindlichkeit einer Gemeinde sein.

Aber der Petrusbrief ruft uns ins Gedächtnis: Ihr selbst seid die Bausteine eurer Gemeinde – und zwar gemeinsam. Nicht die Häuser, in denen ihr euch trefft, nicht die Hallen oder wo sich sonst die Gemeinde damals versammelt hat, sondern ihr selber seid es, aus denen das Haus der Gemeinde erbaut ist.

Sondern ihr selber seid es, nicht eure Kirchen und auch nicht eure Bischöfe oder Ältesten, sondern ihr zusammen seid als Gottes Volk berufen, ihr seid Gottes Haus, in eurer Mitte scheint das Licht des Evangeliums, nicht nur eure Kirchen und Gemeindehäuser, sondern euer Leben darf erzählen von den Taten Gottes, der dort wieder Licht ins Leben bringt, wo vorher nur Dunkelheit und Verzweiflung war.

Dieses Haus der lebendigen Steine war oft und nicht nur damals ein bunt zusammen gewürfelter Haufen aus Männern und Frauen, Alten und Jungen, Fröhlichen und Traurigen, Hoffnungsfrohen und Verzweifelten ist. Aber dieser bunte Haufen hat einen festen Grund und eine klare Mitte.

In der Mitte steht Jesus Christus als der eine lebendigen Stein, der nach gar nichts großem aussah. Der Petrusbrief zitiert den Psalm 118, wenn er Christus als den Eckstein beschreibt, den die Bauleute verworfen haben, weil er vielleicht zu unförmig und zu hässlich war, und mit dem Psalm hält der Petrusbrief daran fest: Genau diesen scheinbar unbrauchbaren Stein hat Gott zum Eckstein gewählt.

Das Wort, das hier in der Bibel gebraucht wird, kann verschiedene Bedeutungen haben: Der so genannte Eckstein, das kann der Stein sein, der ins Fundament gelegt wird und ihm so seinen Halt gibt, das kann aber auch der Verbindungsstein zwischen zwei Mauern sein, der

dafür sorgt, dass die Mauern nicht einstürzen, oder aber der Schluss-Stein ganz oben im Gewölbe, ohne den kein Bogen halten würde, der ein Gebäude offen und luftig macht, der Mauern so durchbricht, dass ein Durchgang entstehen kann.

In jedem Fall meint es einen Stein, auf den man nicht verzichten kann, einen Stein, der Halt gibt, Sicherheit und Struktur, um den herum sich die anderen Steine anlagern. Und wo sich Stein um Stein aufeinander und ineinander fügt, da ist dieses Wachstum dann auch mit Händen zu greifen.

Aber vor Gott zählt nicht, wie groß dieses Gebäude ist, sondern dass die Verbindung zur Mitte da ist, dass wir aus dieser Mitte heraus, aus dem Vertrauen auf Jesus Christus und sein Wort leben und dass wir diese Verbindung halten. Und je weiter wir uns von dieser Mitte entfernen, desto wackliger und bröcklicher wird unser „Gemeindehaus“.

Ich weiß nicht, ob Gott oder die Engel auch Kerben in einen himmlischen Türrahmen schnitzen, um vor Augen zu haben, ob und wie unser Glaube wächst und ob und wie Gemeinden wachsen oder schrumpfen. Aber dass er sich genauso daran freut, wie wir uns über euch, dass ihm gerade dort das Herz aufgeht, wo jemand aus seinem Wort lebt, wo Glaube wächst und miteinander geteilt wird, wo Menschen sein Licht weitergeben und sich gegenseitig stützen, dass er sich freut, wo sein Reich wächst, das ist so sicher wie das Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

Amen.

Bibelübergabe

Lied: Bau nicht dein Haus auf den losen Sand

Fürbitten

Himmlicher Vater,
oft wissen wir gar nicht mehr,
was für einen Schatz du uns mit der Bibel geschenkt hast.
Danke, dass wir in der Bibel von dir erfahren.

In der Bibel sprichst du zu uns.
Du redest uns an, und du wartest auf unsere Antwort.
Hilf uns, dass wir auf dein Wort hören.
Hilf uns, dass wir deinen Verheißungen vertrauen,
und unser Leben nach deinen Geboten ausrichten.

Wir bitten dich heute besonders für uns als Konfirmandinnen und Konfirmanden.
Du kennst uns alle.
Du lädst uns ein, dir zu vertrauen.
Hilf uns, die Wahrheit der Bibel zu verstehen.
Schenke uns Freude an deinem Wort.

Wir bitten dich auch für die Länder und Menschen,
in deren Sprache es noch keine Bibelübersetzung gibt.
Wir bitten dich für die Gemeinden,
besonders in den arabischen Ländern,
in denen der Besitz und die Weitergabe von Bibel verboten ist.
Hilf, dass dein Wort sich auf der ganzen Welt ausbreitet,
damit alle die rettende Botschaft hören.

Und mit den Worten, die Jesus uns gelehrt hat, beten wir gemeinsam:

Vater unser

Abkündigungen

Herzlichen Dank Herr Blaich für die schöne musikalische Begleitung und vielen Dank an Euch Konfirmanden für Eure Unterstützung.

Das Opfer vom Gottesdienst am 12.07.2020 für den Kirchenchor betrug 96 €. Herzlichen Dank dafür!

Mit dem heutigen Opfer bitten wir um Hilfe für Shukria und ihre Familie. Shukria ist eine junge Frau, die in einem Flüchtlingslager in der Bekaa Ebene im Libanon lebt. Sie hat fünf kleine Kinder und leidet an Krebs.

Mit der Spende wollen wir wenigstens die wirtschaftliche Not lindern. Die Spenden laufen an den Verein „Himmelsperlen“, der in Zusammenarbeit mit der Partnerkirche in Zahle gewährleistet, dass die Spende bei Shukria ankommt.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Am Sonntag, den 26. Juli 2020 feiern wir den Gottesdienst um 10.00 Uhr hier im Gemeindezentrum. In diesem Gottesdienst werden wir unsere Kirchenpflegerin Heike Ottmar-Roder verabschieden und Christa Muhl in ihr neues Amt als Kirchenpflegerin einsetzen.

Ebenfalls am 26. Juli 2020 wird Amelie Espinal - Speidel um 11.30 Uhr in der Alten Kirche getauft.

EG 576 Meine Hoffnung und meine Freude

Segen

Der HERR segne euch und behüte euch.
Der HERR lasse sein Angesicht leuchten über euch
und sei euch gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf euch
und schenke euch Frieden.

Amen.